Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 28

Artikel: Ueber Organisation und Taktik der Scharfschützen und Infanterie

Autor: Stäger, J.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

angenommen werden, sei es für den Zahlungsmodus, oder das zu bezahlende Betreffniß.

Ueber die Artillerie-Rekrutenschulen sagt der Geschäftsbericht: „Die Manövrirfähigkeit der Schulbatterien erreichte den Grad, den die mittelmäßige Qualität der Bespannungen zuließ.“ Die Bespannungen der Schulbatterien werden von der Eidgenossenschaft geliefert, und es ist dies nicht das erste Mal, wo auf ihre Mittelmäßigkeit hingewiesen wird. Das Beispiel ist für die Kantone, welche bespannte Batterien liefern, schlimm. Es ist nothwendig, auf bessere Pferde Bedacht zu nehmen. Mißbräuche in Bezug auf Lieferungen schleichen sich eben nur zu leicht ein, sind aber durch strenge Ueberwachung des Abschlusses und ganz besonders der Vollziehung der Verträge mit Unternehmern wohl zu beseitigen.

Die Artillerie-Rekrutenschulen und die Scharfschützen-Rekrutenschulen sind seit einigen Jahren, die ersteren mit der Centralschule, die letzteren mit den Wiederholungskursen der Scharfschützen-Kompagnien vereinigt worden. Urtheilsfähige Männer tadeln diese Verschmelzung, von der sie behaupten, daß sie der Instruktion der Rekruten schade und den Zweck der Centralschule und der Wiederholungskurse verfehle. Ohne über diese Ausstellungen sich bestimmter aussprechen zu wollen, glaubt die Kommission doch, dieselben der Aufmerksamkeit des Departements empfehlen zu sollen.

Die Inspektoren und Kommandanten der Rekrutenschulen und der Kavallerie- und Scharfschützen-Wiederholungskurse drücken sich lobend über die Befähigung und tüchtigen Leistungen mehrerer Unteroffiziere aus, welche laut diesen Berichten sich sehr zu Offizieren eignen würden. Dagegen lauten die Berichte nicht über alle Aspiranten so günstig. Die Kommission fragte sich, ob der Modus der Ernennung der Offiziere dieser beiden Waffengattungen ein gut gewählter sei? Wir unterstellen der einsichtigen Fürsorge des Departements eine weitere Bemerkung.

Mehrere Schulen haben dieses Jahr für Spezialkurse verschiedene Klassen von Militärs vereinigt. Es sind dies zweckmäßige Anordnungen. Die Instruktion der Armee gewinnt dabei viel, ohne daß im Allgemeinen deßwegen eine Dienstvermehrung einträte. Jedoch besteht eine Lücke, welche ausgefüllt werden muß. Sie betrifft die Waffenschmiede und Waffen-Unteroffiziere.

Die Präzisionswaffen erfordern die genaueste und einsichtigste Sorgfalt. Ihre Einführung trifft mit der Abnahme der Waffenwerkstätten in vielen Orten zusammen. Die Lieferung der Waffen in größern Parthien ist nur großen Fabriken möglich; die kleinen Werkstätten schließen sich. In mehreren Kantonen können die Kompagnie- und Bataillons-Waffenschmiede nicht mehr aus den diesen Beruf Ausübenden genommen werden. Eine eidgen. Schule nun würde die Uebelstände dieser Sachlage mindern.

Der Kommissariatsbericht über den Pferdedienst hat die volle Aufmerksamkeit der Kommission auf sich gezogen. Er enthüllt so mißliche Verhältnisse, daß, wenn dieser Zustand thatsächlich derart ist und nicht verbessert werden kann, ein ernstliches Aufgebot die beklagenswerthesten Folgen nach sich zöge. Dabei beschäftigen uns weniger die der Eidgenossenschaft zur Last fallenden bedeutenden Summen, als vielmehr das Interesse des Dienstes selbst. Von 7155 verwendeten Pferden blieben nur 3009 gesund (42 Proz.); 4146 mußten veterinärisch behandelt werden 58 Proz.) Von letztern sind 67 umgestanden oder mußten zu niedrigen Preisen verkauft werden; 2570 wurden abgeschätzt. Dieser Zustand birgt unzweifelhaft ernstliche Schäden. Die Offiziere üben die Aufsicht nicht einsichtig und anhaltend genug aus. Der Stalldienst und die Pflege der Pferde finden nicht in zweckmäßiger Weise statt oder verrathen eine befremdende Unerfahrenheit der Soldaten. Auch in anderer Richtung scheinen Mißstände obzuwalten. Alles, die Dienstzulassung der Pferde, die Preisansätze und Abschätzungen Beschlagende soll Gegenstand einer strengen und beständigen Aufsicht von Seite der Oberbehörde sein. Den wahren Grund des Uebels vermögen wir nicht zu bezeichnen, allein er muß aufgeklärt werden. Uebrigens wiederholen wir, daß wir hierbei weniger die Ausgaben als die Tüchtigkeit des Dienstes der Kavallerie, Artillerie, und des Militär-Transportwesens im Auge haben. Wir beantragen daher:

„Der Bundesrath ist eingeladen, dem Pferdedienste „der Armee die vollste Aufmerksamkeit zu schen„ken, und auf Abhülfe der in seinem Geschäfts„berichte diesfalls angedeuteten Uebelstände be„dacht zu sein.“

Die Nachtragskredite, worüber der Geschäftsbericht Aufschlüsse gibt, werden in der die Geschäftsführung des Finanzdepartements betreffenden Abtheilung dieses Berichtes erörtert werden.

Ueber Organisation und Taktik der Scharfschützen und Infanterie.

(Schluß.)

Mit diesem Zeitpunkt beginnt für die Schützen eine neue Epoche. Sie haben nun für die Offensive denselben Grad von Bedeutung, wie für die Defensive erlangt, sie werden nun im Felde in allen Fällen und jeden Augenblick Verwendung finden und die an sie gestellte Aufgabe wird deshalb eine viel größere und bedeutsamere sein. Die 74 Kompagnien (7000 Mann) werden für diesen vielverzweigten Dienst nicht mehr genügen, sondern die Zahl der Schützen wird bedeutend vermehrt werden müssen. Unsere nationale Waffe hat sich indessen so weit ausgebreitet und überall heimisch gemacht, daß die Rekrutirung größerer Schützenkorps keinerlei Schwierigkeiten begegnen wird.

Wir bezeichnen ferner als ein erstes Postulat unserer Zeit, die Scharfschützen bei ihrer jetzigen all-

seitigen Verwendbarkeit in Bataillone oder Halbbataillone einzutheilen und dieselben mit einem Stab sammt Gesundheitspersonal zu versorgen, nach dem Vorbilde unserer benachbarten großen Militärstaaten. Sogar die kleinern Kantone wären im Stande, ein Halbbataillon Schützen zu liefern und nur einzelne wenige müßten bei Einzelkompagnien stehen bleiben. Die Taktik müßte im Allgemeinen übereinstimmen mit der Taktik der Infanterie. Dagegen müßte die erhöhte Schießfertigkeit der Scharfschützen noch weitere Aufgaben bezeichnen, z. B.:

1) Die Beschießung eines für die Infanterie-Massen bestimmten Angriffspunktes.
2) Die Beschützung der Pontonniers beim Brückenschlag und die Verhinderung des Brückenschlages von feindlicher Seite.
3) Die Vertheidigung der Brückenköpfe und Defileen.
4) Die Beschießung der feindlichen Artillerie.
5) Die Bedeckung der Artillerie, indem die weitreichende Waffe das Geschützfeuer wirksam unterstützen kann.

Bei raschen Bewegungen der Artillerie wird sich aber Kavallerie selbstverständlich besser zur Bedeckung derselben eignen, als Schützen, welche doch nur zum kleinsten Theile auf den Caissons untergebracht werden und deshalb den im Trabe ausgeführten Bewegungen der Artillerie unmöglich folgen könnten.

II. Infanterie.

Die taktische Einheit bildet das Bataillon. Ein Bataillon besteht aus 2 Jäger- und 4 Centrum-Kompagnien; ein Halbbataillon besteht aus 1 Jäger- und 2 Centrum-Kompagnien.

Der Auszug besitzt:		
75 Bataillone,		
9 Halbbataillone,		
3 Einzelkompagnien oder	56,082	Mann.
Die Reserve besitzt:		
32 Bataillone,		
10 Halbbataillone,		
13 Einzelkompagnien oder	26,334	„
Total 126 Bataillone		
und 16 Einzelkompagnien oder	82,416	Mann.

Nach meiner Ansicht begeht man einen Fehler, bei einem Bataillon speziell einige Kompagnien zum Jägerdienst zu bezeichnen. Die Folge davon wird sein, daß die Centrum-Kompagnien höchst mangelhaft oder gar nicht in diesem wichtigsten aller Dienstzweige geübt sind. Die Erfahrung hat gezeigt, daß im Kriege immer wenigstens ein Drittheil der Infanterie zum Plänklerdienst verwendet wird. Bei Bewegung der Massen im Felde wird dieser Dienst bekanntlich sehr anstrengend und ermüdend, so daß eine schnelle und regelmäßige Ablösung nöthig wird. Garibaldi verwendete stets ein Drittheil seiner Truppen zum Plänkeln und ließ eine tägliche Kehrordnung eintreten. Die ganze Infanterie mußte auf diese Wiese den Jägerdienst verrichten.

In der Schweiz reihte man die bessern Schützen in die Jägerkompagnien ein und stellte an sie größere Ansprüche, als an die Füsilierkompagnien. Die spätere Einführung des Jägergewehres schien diese Maxime um so mehr zu rechtfertigen.

Allein diese Organisation wäre für den Krieg ungenügend; oft muß auch das zweite Drittheil und oft sogar noch das dritte zum zerstreuten Gefecht verwendet werden.

Das ganze Bataillon muß sich plötzlich im Schwarm auflösen oder in Kette setzen können.

Die neue feine Präzisionswaffe, mit welcher nun unsere ganze Infanterie versehen werden soll, muß einen vollständigen Umschwung in der Organisation herbeiführen. Die sich bildenden zahlreichen freiwilligen Schießvereine werden unsere Soldaten mit der Waffe vertrauter machen und ihnen die nöthige Schießfertigkeit beibringen. Aus unsern Füsilierbataillonen werden Jägerbataillone entstehen. Solche Errungenschaften werden auch in taktischer Beziehung große Veränderungen und Verbesserungen im Gefolge haben. Bei der Gefechtsstellung größerer Truppenabtheilungen wird nicht mehr jedes Bataillon seine Kompagnie Jäger zum leichten Dienst abzugeben haben, sondern es werden gewisse Bataillone abwechselnd hiefür bezeichnet werden. Die Vortheile sowohl für die Kette, als für die Kolonnen springen in die Augen. Der Kommandant der Kette befehligt seine eigene Truppe und hat dieselbe vollständig in seiner Hand, während die frühere bunte Durcheinanderwürfelung der verschiedenen Jägerkompagnien und Schützen einen chaotischen Zustand zur Folge haben mußte, bei dem eine gelockerte Disziplin nicht zu verkennen war. Die Offiziere verlieren bei solcher Mischung das Kommando und, was das Schlimmste ist, im Kriege können solche für den Plänklerdienst bestimmte Jägerkompagnien mit der übrigen Kette weit von den betreffenden Bataillonen weggeworfen werden, so daß dieselben möglicherweise Tage lang von einander ohne Nachricht bleiben und namentlich in der Verpflegung beeinträchtigt werden.

Aber auch für die Kolonne ist es von wesentlichem Vortheil, wenn das Bataillon so viel als möglich beisammen bleibt. Der Kommandant braucht nicht je nach Abgang einzelner oder mehrerer Kompagnien die Plotone und Divisionen alle Augenblicke wieder frisch numeriren zu lassen, er kann immer auf die gleichen Plotone der Angriffskolonne formiren ꝛc. Bei Märschen in Feindesland würden diese für den Plänklerdienst bestimmten Bataillone natürlich die Vorhut bilden, um beim Angriff rasch in Gefechtsstellung übergehen zu können.

Der Unterzeichnete glaubt deshalb, die angeführten Gründe sollten hinreichen, um die Nothwendigkeit der bezeichneten organisatorischen und taktischen Abänderungen für Scharfschützen und Infanterie klar vor die Augen zu führen.

Glarus, den 8. März 1863.

J. J. Stüger, Major.